



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD

**Bundesamt für Justiz BJ**  
Direktionsbereich Strafrecht  
Fachbereich Straf- und Massnahmenvollzug

Januar 2024

---

# **Modellversuche im Straf- und Massnahmenvollzug**

## Merkblatt für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller

---

Bundesamt für Justiz  
Fachbereich Straf- und Massnahmenvollzug  
Bundesrain 20  
3003 Bern  
Tel. 058 462 41 28

## Inhaltsverzeichnis

Modellversuche im Straf- und Massnahmenvollzug .....	1
<b>1 Voraussetzungen.....</b>	<b>3</b>
1.1 Absicht des Gesetzgebers.....	3
1.2 Sachlicher Anwendungsbereich.....	3
1.3 Beitragsvoraussetzungen .....	3
1.4 Modellversuche im Sinne des Gesetzes .....	3
1.5 Evaluation .....	4
1.6 Höhe und Dauer der Bundesbeiträge.....	4
<b>2 Fachausschuss für Modellversuche .....</b>	<b>4</b>
2.1 Zweck und Zusammensetzung.....	4
2.2 Aufgaben.....	4
<b>3 Verfahren.....</b>	<b>5</b>
3.1 Vorprüfung.....	5
3.2 Beitragsgesuch.....	5
3.3 Präsentation im Rahmen der Sitzung des Fachausschusses im BJ .....	5
3.4 Verfügung.....	6
3.5 Pflichten der Projekt- und Evaluationsverantwortlichen.....	6
<b>Checkliste 1: Beitragsgesuch (max. 50 Seiten).....</b>	<b>7</b>
<b>Checkliste 2: Zwischenbericht (max. 15 Seiten) .....</b>	<b>8</b>
<b>Checkliste 3: Schlussbericht (max. 100 Seiten).....</b>	<b>9</b>

# 1 Voraussetzungen

## 1.1 Absicht des Gesetzgebers

Der Bund kann an die Durchführung und Evaluation von Modellversuchen Beiträge gewähren. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung neuer Methoden und Konzepte im Straf- und Massnahmenvollzug sowie in der stationären Jugendhilfe. Durch die Evaluation sollen fundierte Hinweise für die weitere Entwicklung geliefert werden.

## 1.2 Sachlicher Anwendungsbereich

Modellversuche beziehen sich

- auf Minderjährige und Erwachsene
- auf bestehende und neue Einrichtungen oder Programme
- auf Vollzugsformen sowie auf Strafen und Massnahmen, die vom Schweizerischen Strafgesetzbuch abweichen (Art. 387 Abs. 4 Bst. a StGB)

## 1.3 Beitragsvoraussetzungen

Die wichtigsten Voraussetzungen sind

- Modellwürdigkeit
- Versuchskonzept
- Evaluationskonzept
- Stellungnahme der zuständigen kantonalen Behörde
- gesicherte Finanzierung

## 1.4 Modellversuche im Sinne des Gesetzes

Modellversuche haben zum Ziel, wesentliche und zur allgemeinen Anwendung bestimmte Grundlagen für Neuerungen im Straf- und Massnahmenvollzug und in der stationären Jugendhilfe bereitzustellen.

Die wichtigsten Kriterien für Modellwürdigkeit sind Innovation, Relevanz, Übertragbarkeit und Nutzen für die Praxis.

- Ein Modellversuch ist innovativ, wenn neuartige Methoden und Konzepte erprobt werden, die in der Schweiz oder in der entsprechenden Sprachregion noch nicht angewendet werden.
- Ein Modellversuch ist relevant, wenn die Neuerung in vollzugs-, kriminal- oder sozialpolitischer Hinsicht bedeutsam ist.
- Modellversuche müssen in ähnlicher Form auch auf andere Regionen, Institutionen resp. Trägerschaften und/oder Klient\*innen übertragbar sein.
- Ein Modellversuch muss einen konkreten praktischen Nutzen im Straf- und Massnahmenvollzug bzw. in der stationären Jugendhilfe bringen. Das Ziel eines Modellversuches sind nachhaltige Effekte für und in der Praxis.

Keinen Modellcharakter haben blosse Konzeptanpassungen bestehender Einrichtungen oder die Befriedigung bislang nicht abgedeckter Bedürfnisse in einer Region. Die Bundesbeiträge sind auch nicht als Prämien für besondere Leistungen der Kantone oder Privater im Straf- und Massnahmenvollzug zu verstehen.

## **Modellversuche im Straf- und Massnahmenvollzug**

### **1.5 Evaluation**

Das Gesetz verlangt eine wissenschaftliche Evaluation der Modellversuche. Damit sollen neue, abgesicherte Erkenntnisse als Entscheidungsgrundlagen für künftige Entwicklungen gewonnen werden.

Im Interesse der Unabhängigkeit ist eine personelle Trennung zwischen der Durchführung des Versuchs und dessen Evaluation wünschenswert.

### **1.6 Höhe und Dauer der Bundesbeiträge**

Die eingereichten Gesuche werden im Rahmen der verfügbaren Kredite hinsichtlich ihrer vollzugs-, kriminal- oder sozialpolitischen Priorität beurteilt. Da es sich um eine Finanzhilfe handelt, besteht kein Rechtsanspruch auf Beiträge.

Die Beiträge belaufen sich auf maximal 80 % der anerkannten Projektkosten. Darunter fallen Personalaufwendungen, Sach- und allenfalls Investitionskosten.

Bei Modellversuchen in bestehenden Einrichtungen gelten nur die projektbedingten Mehrkosten als eigentliche Projektkosten. Stellen Programme zur Behandlung der Klientel eine Alternative zum bestehenden Angebot dar und würde deren Behandlung auch ohne Modellversuch Kosten verursachen, wird der Beitragssatz reduziert.

Bauten oder bauliche Anpassungen werden grundsätzlich nicht im Rahmen von Modellversuchen finanziert, es sei denn, diese seien für die Durchführung des Versuches zwingend notwendig. In diesem Fall wird die Ausrichtung der Beiträge von der späteren Verwendung dieser Bauten im Straf- und Massnahmenvollzug abhängig gemacht. Bei Zweckentfremdungen sind die Beiträge anteilmässig zurückzuerstatten.

Die Beiträge werden für eine Projektdauer von höchstens fünf Jahren gewährt. Das heisst, dass i.d.R. von einer Versuchsdauer von zwei bis drei Jahren ausgegangen wird. Anfallende Kosten nach Ablauf der maximalen Beitragsdauer trägt der/die Gesuchsteller/in.

## **2 Fachausschuss für Modellversuche**

### **2.1 Zweck und Zusammensetzung**

Im Zusammenhang mit einer Anerkennung von Modellversuchen wird der Subventionsbehörde in Gesetz und Verordnung ein breites Ermessen belassen. Da es sich um eine Finanzhilfe handelt, besteht kein Rechtsanspruch auf eine Anerkennung und auf finanzielle Beiträge. Die eingereichten Gesuche werden im Rahmen der verfügbaren Kredite hinsichtlich ihrer vollzugs-, kriminal- oder sozialpolitischen Priorität beurteilt. Als beratendes Gremium des BJ wurde deshalb 1987 der Fachausschuss für Modellversuche (FAS) eingesetzt.

Seine Mitglieder werden von der Vorsteherin/dem Vorsteher des EJPD für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der FAS repräsentiert ein breites fachliches Spektrum. Er setzt sich aus Vertretenden der Wissenschaft und der Praxis zusammen. Des Weiteren wird eine angemessene Vertretung der Sprachregionen sowie der Geschlechter angestrebt.

### **2.2 Aufgaben**

Der FAS konstituiert sich selbst und tagt in der Regel zwei Mal pro Jahr im Frühjahr und im Herbst.

Im Auftrag des BJ nimmt er vollzugs-, kriminal- oder sozialpolitische sowie forschungsmethodische Einschätzungen zu neuen Beitragsgesuchen, jährlichen Zwischenberichten, Konzeptänderungen, Verlängerungsgesuchen und Schlussberichten vor.

Weiter unterstützt der FAS das BJ in der Wahrnehmung seiner Controllingaufgaben. Jeder anerkannte Modellversuch wird von einem oder mehreren FAS-Mitgliedern (Referentin/Referent) begleitet. Diese Referentinnen und Referenten und eine Vertretung des BJ treffen sich ein- bis zweimal pro Jahr mit den Projekt- und Evaluationsverantwortlichen vor Ort und diskutieren den Projektverlauf, allfällige Probleme und Lösungsansätze.

### 3 Verfahren

#### 3.1 Vorprüfung

Antragstellende können sich zuerst mit einer **Projektskizze** (ein bis zwei A-4-Seiten) an das BJ wenden und haben die Möglichkeit, das Projekt dem BJ und einer Subgruppe des Fachausschusses für Modellversuche zu präsentieren.

#### 3.2 Beitragsgesuch

##### Einreichung des Gesuches

Das Beitragsgesuch inklusive Beilagen sind unter Berücksichtigung der Checkliste 1 dem Bundesamt für Justiz elektronisch einzureichen.

Die gesetzlichen Fristen sind 1. März und 1. September.

Die Projekt- und Evaluationsverantwortlichen präsentieren ihr Vorhaben an der Sitzung des Fachausschusses für Modellversuche.

##### Bestandteile des Beitragsgesuches

Im Formular «Beitragsgesuch» und in der Checkliste 1 sind alle einzureichenden Informationen aufgeführt: Angaben zur Ausgangslage und Einbettung in der Praxis, zu den Zielsetzungen, zum Nutzen und Bedarf, zur Innovation, Relevanz und Übertragbarkeit, zum Versuchs- und Evaluationskonzept, zur Projektorganisation, zum Terminplan und zum Projektbudget.

##### Versuchskonzept

Das Versuchskonzept umschreibt die Anlage des Projektes, d.h. die Versuchs- und Vergleichsgruppe (falls möglich und verfügbar), die Zielklientel (Auswahl- und Aufnahmeverfahren inkl. Ein- und Ausschlusskriterien, Stichprobengrösse usw.), die Intervention(en) (Art, Dauer, Häufigkeit, Durchführungskompetenzen, etc.).

##### Evaluationskonzept

Die wissenschaftliche Evaluation soll gewährleisten, dass durch den Modellversuch neues Wissen generiert wird, welches für weitere Entwicklungen genutzt werden kann.

Das Evaluationskonzept umschreibt die Art der Auswertung (Evaluation des Prozesses bei der Einführung der neuen Interventionen oder des neuen Konzeptes, Evaluation der Wirkung(en) und der Effizienz). Die Evaluationsmethoden (qualitativ, quantitativ oder gemischt) sind abgestimmt auf die Fragestellung und Zielsetzung des Projektes.

Desweiteren umfasst das Evaluationskonzept Beschreibungen der Stichprobenbildung und -grösse in der Versuchs- und Kontrollgruppe und der zu erhebenden und auszuwertenden Daten.

#### 3.3 Präsentation im Rahmen der Sitzung des Fachausschusses im BJ

Das BJ leitet das Gesuch dem Fachausschuss für Modellversuche weiter zur Einschätzung und Stellungnahme. Die Projekt- und Evaluationsverantwortlichen präsentieren ihr Gesuch im BJ vor dem Fachausschuss für Modellsuche. Nach einer ca. 20-minütigen Präsentation stellen sie sich den Fragen und Bemerkungen des Fachausschusses. Nach der Präsentation erhalten die Gesuchstellenden vom BJ eine schriftliche Rückmeldung.

## Modellversuche im Straf- und Massnahmenvollzug

### 3.4 Verfügung

Eine Anerkennung eines Projektes als ein vom BJ unterstützter Modellversuch wird verfügt. Die Verfügung enthält die wichtigsten Eckpunkte betreffend Versuchsanlage, Informationspflichten, Bundesbeteiligung, jährliche Zwischenberichte und Zahlungsmodalitäten.

### 3.5 Pflichten der Projekt- und Evaluationsverantwortlichen

- Verfügte Bedingungen und Auflagen müssen eingehalten werden. Alle Abweichungen vom genehmigten Beitragsgesuch, welche die Zielsetzungen gefährden, sind dem BJ unverzüglich zu melden.
- In begründeten Fällen können Änderungen in der Versuchsanlage, Durchführung oder Evaluation genehmigt werden. Entsprechende Gesuche mit Angaben zu finanziellen und weiteren Konsequenzen sind schriftlich an das BJ zu stellen.
- Von sämtlicher Korrespondenz, die an das BJ gerichtet ist, ist der Referentin/dem Referenten des FAS eine Kopie zuzustellen.
- Der Zusammenarbeitsvertrag mit den Evaluationsverantwortlichen ist dem BJ zur Kenntnisnahme einzureichen.
- Die Projektverantwortlichen sind für einen reibungslosen Ablauf des Versuchs und dessen Evaluation verantwortlich. Sie stellen sicher, dass die Evaluationsverantwortlichen jederzeit Zugang zu allen nötigen Informationen hat.
- Die Evaluationsverantwortlichen halten sich an die Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft SEVAL (vgl. [SEVAL-Standards – SEVAL](#)).
- Selber entwickelte Erhebungsinstrumente sind dem BJ zur Genehmigung einzureichen.
- Mindestens einmal jährlich werden das BJ und die Referentin/der Referent des FAS in Form eines Zwischenberichtes über den Stand der Arbeiten, allenfalls auftretende Schwierigkeiten, Anzahl der Versuchsteilnehmenden (inkl. Drop-outs) informiert. Diese Berichte sind vertraulich.
- Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind dem BJ im Voraus bekannt zu geben. Zwischenresultate oder Trendmeldungen dürfen nur mit dem Einverständnis des BJ weitergegeben oder veröffentlicht werden. Den Ergebnissen ist vor Abschluss des Modellversuchs nicht vorzugreifen. Schlussfolgerungen werden vor Genehmigung des Schlussberichts nicht publik gemacht.
- Am Ende des Modellversuchs wird dem BJ ein Schlussbericht eingereicht und dem BJ und FAS präsentiert.  
Der Bericht beinhaltet einen Abriss des Gesamtkonzepts, eine Schilderung des Versuchsverlaufs (geplantes Konzept vs. tatsächlich umgesetztes Konzept) sowie der gemachten Erfahrungen.  
Des Weiteren enthält er Erläuterungen zu den Auswertungsmethoden, eine deskriptive Präsentation der Ergebnisse, deren Diskussion und Interpretation sowie Schlussfolgerungen und Empfehlungen für künftige Entwicklungen und Anwendungen in dem entsprechenden Bereich.  
Ausserdem gibt der Schlussbericht Aufschluss über die Absichten zur Projektzukunft. Darüber hinaus ist ein Kriterienkatalog zur Übertragbarkeit zu verfassen.
- Schlussberichte oder Teile daraus dürfen erst nach erfolgter Genehmigung durch das BJ publiziert werden, wobei dem BJ jeweils ein Belegexemplar zuzustellen ist. Das BJ seinerseits behält sich vor, die Evaluationsberichte im Internet zu veröffentlichen.
- Ein halbes Jahr nach Genehmigung des Schlussberichts wird das BJ darüber informiert, ob und in welcher Form das Projekt weitergeführt wird und welche Empfehlungen aus der wissenschaftlichen Begleituntersuchung bei der Weiterentwicklung des Modells berücksichtigt wurden.

## Checkliste 1: Beitragsgesuch (max. 50 Seiten)

---

- Kurzer Titel**
- Ausgangslage und Zielsetzungen**
  - Praktische, rechtliche und wissenschaftliche Ausgangslage, Einbettung in der Praxis und Bezug zu aktuellen Entwicklungen des Straf- und Massnahmenvollzugs oder der Jugendhilfe
  - Nutzen und Bedarf des Projektes
  - Zielsetzungen
  - Innovation, Relevanz, Übertragbarkeit und praktischer Nutzen des Projekts
- Versuchskonzept**
  - Aufbau des Versuches mit Beschreibung der Versuchs- und Vergleichsgruppe (falls möglich und verfügbar)
  - Beschreibung der Zielklientel
  - Ein- und Ausschlusskriterien, Auswahl- und Aufnahmeverfahren der Versuchs- und Vergleichsgruppe
  - Beschreibung der Intervention(en) (Art, Dauer, Häufigkeit, Durchführung, etc.).
- Evaluationskonzept**
  - Fragestellungen und Hypothesen
  - Beschreibung der geplanten Evaluation: Evaluation des Prozesses, der Wirkung(en)
  - Evaluationsmethoden (qualitativ, quantitativ oder gemischt)
  - Erläuterungen zur Stichprobenbildung und -grösse in der Versuchsgruppe und Vergleichsgruppe
  - Beschreibung der zu erhebenden und auszuwertenden Daten inklusive der zu erwartenden Kurz- oder Langzeiteffekte.
  - Beschreibung der Erhebungsmethoden
  - Beschreibung der Auswertungsmethoden
- Terminplan**
  - Dauer des Modellversuchs
  - Phasen und Meilensteine
  - Reporting
- Projektorganisation**
  - Organigramm
  - Stellenplan
  - Kompetenzen und Verantwortlichkeiten
  - Informations- und Kommunikationsstrukturen
  - Notfallszenarien: Welche Schwierigkeiten könnten auftreten und mit welchen Mitteln könnte ihnen begegnet werden?
  - Datenübermittlung
- Projektbudget** (Gliederung nach Versuchsjahren und Fälligkeit nach Kalenderjahren)
  - Personalaufwand (Anzahl, Beschäftigungsgrade, Lohn inkl. Sozialleistungen)
  - Betriebs- und Sachkosten (detailliert)
  - Finanzierungsplan
- Stellungnahme der kantonalen Behörde**
- Zusammenfassung in deutscher und französischer Sprache**

## Checkliste 2: Zwischenbericht (max. 15 Seiten)

---

- Kurz-Zusammenfassung des Modellversuches**
- Zeitplan und Meilensteine / Überblick**
- Zusammenfassung Projektverlauf bis zum letzten Zwischenbericht**
  - Erreichte, nicht oder noch nicht erreichte Meilensteine
  - Personelle und/oder konzeptuelle Änderungen, Anpassungen
  - Allfällige Herausforderungen, Schwierigkeiten und Folgen für Projekt
  - Getroffene Massnahmen
- Projektverlauf im Berichtsjahr**
  - Erreichte, nicht oder noch nicht erreichte Meilensteine und Beschreibung der konkreten Arbeiten
  - Personelle und/oder konzeptuelle Änderungen, Anpassungen
  - Herausforderungen, Schwierigkeiten und Folgen für Projekt
  - Getroffene Massnahmen
- Ausblick und Schlussfolgerungen**
  - Reflexionen in Bezug auf noch folgende Prozesse
  - Reflexionen und Einschätzungen betreffend Erreichung der gesetzten Ziele



## Checkliste 3: Schlussbericht (max. 100 Seiten)

---

- Formales**
  - Inhaltsverzeichnis
  - Abkürzungsverzeichnis
- Versuchskonzept**
  - Zielsetzungen des Modellversuchs
  - Institution, Klientel
  - Intervention(en)
  - Dauer des Versuchs
  - Allfällige Konzeptänderungen (Zeitpunkt und Gründe)
- Evaluationskonzept**
  - Fragestellungen und Hypothesen
  - Evaluationsart und -methoden
  - Erläuterungen zur Stichprobenbildung und -grösse
  - Erhebungsmethoden
  - Auswertungsverfahren
  - Allfällige Konzeptänderungen (Zeitpunkt und Gründe)
- Darstellung der Ergebnisse**
- Interpretation der Ergebnisse**
  - Lassen sich die beobachteten Veränderungen auf den Modellversuch zurückführen oder sind andere ursächliche Erklärungen denkbar?
  - Schwierigkeiten bei der Versuchsdurchführung oder methodische Probleme und ihr vermuteter Einfluss auf die Resultate
  - Allenfalls Erörterung der Gründe für den Misserfolg des Modellversuchs
  - Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Übertragbarkeit und Generalisierbarkeit des Modells auf andere Institutionen, Klientengruppen oder Regionen
- Lessons learned und Schlussfolgerungen**
  - Sind die Ziele des Modellversuchs erreicht worden? (förderliche/hinderliche Faktoren?)
  - Stärken und Schwächen des Projekts
  - Vollzugs-, kriminal- und sozialpolitische Bewertung
- Empfehlungen**
  - Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Modells
  - Konzeptbestandteile, die sich auf andere Institutionen, Klientengruppen oder (Sprach-)Regionen übertragen lassen bzw. nicht übertragen lassen
- Zusammenfassungen**

Deutsch und französisch als lose Beilagen (Versuchs- und Evaluationskonzept sowie wichtigste Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen)